

### **Freiheit des Menschen**

Unser Text bietet als Abschluß der Bergpredigt einen Rückblick auf Auseinandersetzungen Jesu mit seinen Zeitgenossen. Alle Gemeindemitglieder sind im Blick auf das letzte Gericht hin angesprochen.

Jesu Botschaft ist keine Glaubenstheorie sondern eine Mahnung zu bewußter Glaubenspraxis. Jeder Mensch durchläuft im Laufe seines Lebens einen notwendigen Reifungsprozess. Er übernimmt für sich selber die Verantwortung, orientiert sich an Werten, versucht den Sinn seines Lebens herauszufinden. Nur Gott kann in uns Freiheit wachsen lassen und dabei Halt geben in all unsern Lebensängsten. Jesus ist "Wort Gottes" (Jo 1,9), ihm vertrauen heißt, sich stetig verändern lassen in seinem persönlichen Verhältnis zu Gott.

### **Falsche Propheten**

Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! Wird in das Himmelreich kommen". Jesus spricht hier in prophetischem Selbstbewußtsein: " nur wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt". Die von Gott her und durch Jesus kundgetane Forderung muß in die Tat umgesetzt werden: „Was nennt ihr mich Herr, Herr, und tut nicht, was ich sage?“ (Lc 6,46). Viel Beten ohne Menschlichkeit und ohne Eingeständnis unsrer Defizite im Umgang miteinander, also losgelöst vom Leben, ist meist nur eine Ansammlung leerer Formeln, wenn nicht gar nichts weiter als Selbstdarstellung. Jesus legt keinen Wert auf die bloß kultische Verehrung seiner Person. Seine Ehrfurcht vor Gott will das Ernstnehmen des im Evangelium vorgebrachten Willens Gottes. Auch der Hinweis auf prophetisches Reden, Dämonenaustreibung und Wunder im Namen Jesu sind keine Garantie dafür, dass einer tatsächlich nach dem Willen Gottes gelebt hat. Es gibt sogar in der Kirche sog. „Erfolgsmenschen“.

Es kann durchaus die Schriftstelle mißverständlich ausgelegt werden : „jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet“ (Apg 2,21; Rö 10, 13). Jesus sagte von sich: „ich bin nicht gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben, sondern um zu erfüllen (Mt 5,17). Nach jüdischem Verständnis war das Gesetz als Lehre bzw. Unterweisung eine Hilfe zu rechter Lebensführung. Jesus kritisierte die Praxis der Pharisäer bei der Auslegung der Tora: „wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer (Mt 5,20). Matthäus warf ihnen formalistische, rein äußerliche Gesetzeserfüllung vor. Jesus wollte das Gesetz radikal auf seinen eigentlichen Sinn zurückführen, um der Erkenntnis des wahren, unverfälschten Willens Gottes willen: „so sollt ihr beten: dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“ (Mt 6,10). Der Maßstab für die „weit größere Gerechtigkeit“ ist das Doppelgebot der Gottes-Nächstenliebe. Die Bergpredigt und sonstwie von Jesus Gefordertes galt ohne Abstriche auch für seine Jünger, selbst wenn sie in der Nachfolge mitunter verzagt zu sein schienen: „wer kann dann überhaupt gerettet werden“ (Mk 10,26)

## **Ein Haus auf einem Felsen gebaut**

In diesem Gleichnis sind Regengüsse, Wasserfluten, Stürme Bilder für das Gericht. Der Glaube muss sich vornehmlich in den endzeitlichen Drangsalen bewähren und wir wissen nicht, ob diese "Stunde, die nur der Vater allein kennt" (Mt 25,13), nicht schon im Kommen ist. Für diese Zeit wird vorausgesagt: „weil die Missachtung von Gottes Gesetz überhand nimmt, wird die Liebe bei vielen erkalten“, (Mt 24,12).

Wenn wir Menschen Gottes Gesetz durch unsere eigenen Gesetze zu ersetzen versuchen, geht vor allem die Barmherzigkeit verloren. „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist“ heißt es in der Feldrede bei Lukas (Lk 6, 36). Jesu Botschaft ist ein befreiendes, heilendes Angebot an die Menschen, die allenthalben "unter Lasten stöhnen" (Mt 11,28). Reich Gottes ist ein Glücksfund wie ein Schatz im Acker oder eine kostbare Perle (Mt 13,44). Das Sein mit und in Christus macht ein neues Verhalten möglich. Den Willen des Vaters erfüllen, bedeutet ja nicht nur das Einhalten von Gesetzesvorschriften sondern an Gott in seiner Güte glauben. Das Leben von der Wirklichkeit Gottes her, eben nicht bloß im Lichte der Welt begriffen, schenkt uns entscheidende Zuversicht und unerschütterliche Hoffnung. Darin erweist sich Klugheit oder Unklugheit, worauf wir unsere Lebenserwartung aufbauen, auf Sand oder auf Felsengrund.